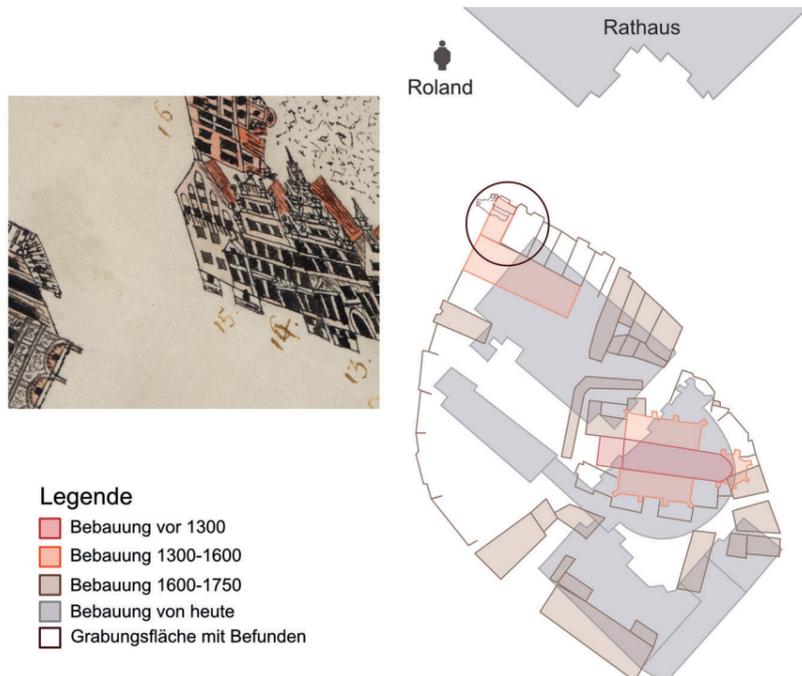


## Das sogenannte Balleer'sche Haus am Markt

von Dieter Bischof



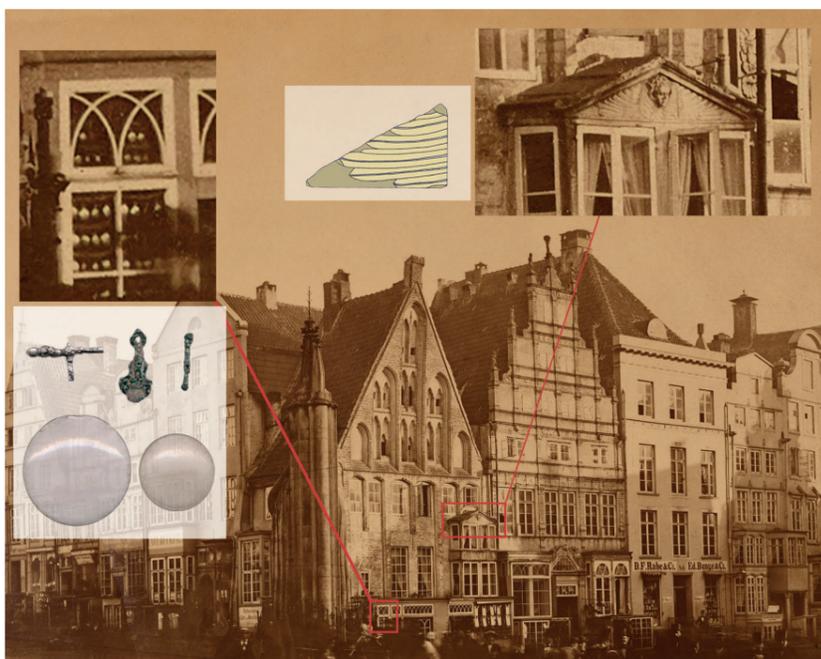
Vor der Nordwestecke der Bürgerschaft wurde 2002 durch archäologische Grabungen das Kellergeschoss des sogenannten Balleer'schen Hauses freigelegt. Mit dem spätmittelalterlichen Rathaus bildete das prächtige spätgotische Gebäude den Eingang zum Domvorplatz. Es war Teil des Willhadiviertels, dessen 17 Häuser mit dem Willhadikirche 1860 dem Neubau der Börsen, dem im 2. Weltkrieg zerstörten Vorgängerbau der heutigen Bürgerschaft, weichen mussten. Das 9,5 m breite, aber bis zur Traufhöhe nur 6,1 m hohe, dreigeschossige Balleer'sche Haus findet sich aufgrund der prominenten Lage oft auf frühneuzeitlichen Darstellungen.

Die Grabungen legten Teile der alten Fassadenziegel frei: Formsteine der spätgotischen Blendnischen und Sandsteine der im 17. Jh. angebauten Utluchten, z. B. ein Relieffragment mit dem Flügel eines Putto. Ein historisches Foto von vor 1860 zeigt sie teils noch in Originalposition an der Fassade. Erkennbare Ladenschilde bzw. Ta-

schenuhren im Schaufenster des Untergeschosses zeigen, wie auch archäologische Funde, so z. B. Taschenuhrengläser oder -schlüssel belegen, dass im Keller zuletzt ein Uhrmacher und ein Kappenmacher tätig waren.

Vor 200 Jahren befand sich hier laut einem der frühesten Adressbücher Bremens die Weinschenke des Johann Heinrich Knigge. Auf einem der Fußböden geborgene Münzen des 17./18. Jhs. aus verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches, sind Indiz für eine weitaus ältere Weinstube am Markt zu Bremen, die von weit hergereisten Gästen besucht wurde. Die Zuweisung des Hauses am Marktplatz an die Familie Balleer beruht auf einer Verwechslung. Der Name des wohl frühesten Eigentümers findet sich auf einer um 1670 gezeichneten Grundriss-Skizze. Die Beschriftung: „Der alte Weinkeller (des) Daniel Brandt“ zeigt, dass der Keller mit seinen Nischen bereits vor der Mitte des 15. Jhs. als Weinkeller gedient hat.

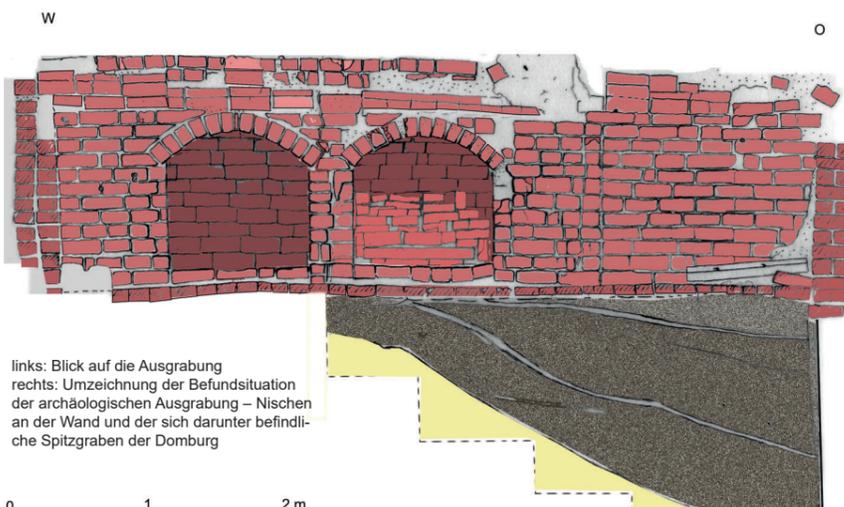
Lage des Balleer'schen Hauses mit aktueller und ehemaliger Bebauung. Oben links: Das Balleer'sche Haus im September 1731. Detail aus der Darstellung der Quartiere der Bürgerkompagnie des Lieutn. Heinrich Hoffham (coloriertes Pergament). Deutlich zu sehen die freiliegenden Kellerhalse des Hauses zum Markt.



Historisches Foto von 1860 im Vergleich mit den Funden der archäologischen Grabung (Relieffplattenfragment mit Flügel und Reste von Taschenuhren)



Blick von oben auf die Grabungsfläche



## Vorgängerbauten und die Befestigung der Domburg

Ein archäologischer Schnitt unter dem Kellerboden des Hauses gab Hinweise auf die Vorbebauung, ein Holzgebäude, das, wie noch das Balleer'sche Haus, einen Rest der von Erzbischof Hermann (1032–1035) begonnenen Feldsteinmauer der Domburg genutzt hat. Die Feldsteinmauer und das Balleer'sche Haus waren über dem karolingischen Spitzgraben der Domburg errichtet worden. Eine C14-Analyse von verkohlten Eichenbohlen – wohl Teil der verbrannten Palisade – datiert in die Zeit 975 bis 1020 n. Chr., einen Zeitraum, in den Umwallungsmaßnahmen des Bischofs Libentius (988–1013) sowie ein Wikingerüberfall aus dem Jahre 994 fallen.

Literatur:  
Dieter Bischof: Archäologie des sogenannten Balleer'schen Hauses. In: Denkmalpflege in Bremen Heft 18 (2021), 105-121.